

Die Donauschwäbische Kulturstiftung

eine Stiftung des bürgerlichen Rechts - München



Die Donauschwaben haben in ihrem Fluchttornister ein Erbe mitgebracht, dem die aufbauende Leistung nicht fremd ist. Aus der Erkenntnis heraus, wonach auch das verloren geht, was man hat, wenn man sich nicht verändert, wurde unter Initiative und Führung von J.V. Senz, in gemeinsamer Führung mit Hans Sonnleitner, in München die Donauschwäbische Kulturstiftung als Selbsthilfeeinrichtung gegründet, in der Absicht, Helfer und Partner der Landsmannschaften zu sein. Die sieben Gründer, sechs Männer und eine Frau, waren von kreativer Unruhe beiseelt und hielten in der Gründungsurkunde fest: „... in dem festen Entschlusse, den Erben und Nachkommen der Donauschwaben im deutschen Sprachraum und außerhalb desselben die Bewahrung, Pflege und Weiterentwicklung des heimatlich-kulturellen Erbes im Interesse der richtigen Eingliederung in ihre neue Heimat und der Ausbildung eines den Vorfahren verbundenen Selbstverständnisses auf Dauer und Volksgruppenebene zu ermöglichen...“.

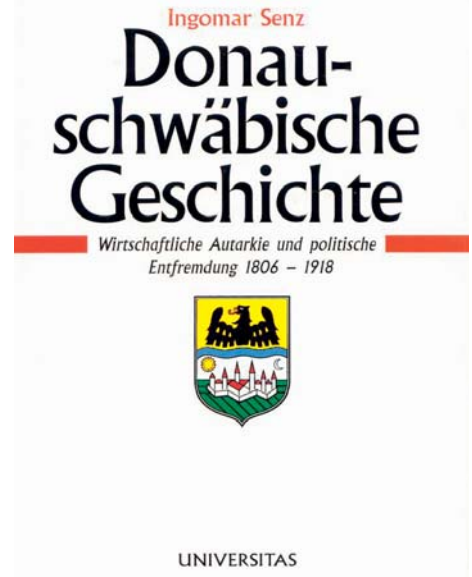
Als Stiftung des bürgerlichen Rechts wurde die Kulturstiftung am 17.3.1982/2.3.1983 beim Amtsgericht/Registergericht in München eingetragen.

Um die Erzeugnisse der Stiftung publizieren zu können, wurde 1984 der Verlag der Donauschwäbischen Kulturstiftung gegründet. Es wurde damals festgestellt, dass einige entscheidende historische Grundsathtemen noch nicht ausreichend bearbeitet sind, nämlich, die Geschichte der Donauschwaben, Vertreibung und Völkermord sowie Wirtschaftsgeschichte.

In vier Varianten wurde die erste zusammenfassende Geschichte der Donauschwaben abgefasst, verlegt und herausgegeben:

- eine schlicht volkstümliche,
- eine volkstümliche Prachtausgabe,
- eine mehr wissenschaftliche, in Zusammenarbeit mit dem Ostdeutschen Kulturrat, in dessen Studienbuchreihe und

- eine vierbändige wissenschaftliche Geschichte auf über 1500 Seiten; Band II (1806-1918), abgefasst von Dr. Ingomar Senz unter Mitarbeit von Rudolf Fath und Friedrich Gottas ist bei Universitas 1997 erschienen; Band I (Ansiedlung bis 1806, Ende des alten Reiches), also das Ansiedlungsjahrhundert, ist im Manuskript fertig und erscheint Anfang 2005, Verfasser Oskar Feldtänzer; Band III (von 1918 bis 1945) ist ebenfalls weit entwickelt und steht in der Redaktion von Dr. Georg Wildmann unter Mitarbeit von Prof. Dr. Anton Scherer, Feldtänzer, Spiegel-Schmidt und anderen, vor der Fertigstellung, erscheint 2006. Band IV (Eingliederung) ist in Abfassung.



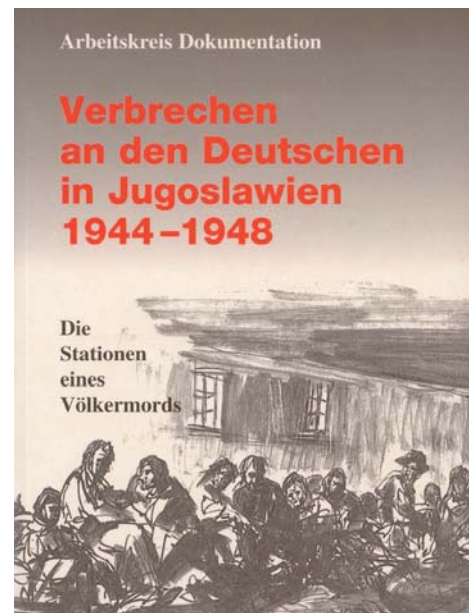
Eines der Ziele der Kulturstiftung war es auch, die Vertreibung und den Völkermord an den Deutschen in Jugoslawien so darzustellen, „wie es wirklich war“. Ein gut qualifizierter Arbeitskreis Dokumentation wurde mit fachlich und charakterlich hochqualifizierten Mitgliedern gegründet, die überwiegend selbst diesen Ausbruch der Hölle miterlebt haben und Verantwortung als sittliche Konsequenz von Ursache und Wirkung verstehen.

Schon früh hatte man festgestellt, dass die Bonner Dokumentation über die Vertreibung Mängel hinsichtlich der historischen Fakten und Verlustzahlen aufweist. Es war daher notwendig, den Völkermord seitens der Volksgruppe der Donauschwaben darzustellen.

Die Dokumentationsreihe war zunächst auf drei Bände geplant. Karl Weber hat dann den Band IV – Menschenverluste – Namen – Zahlen initiiert und auch inhaltlich selbst realisiert. Die vierbändige Dokumentationsreihe *Leidensweg der Deutschen im kommunistischen Jugoslawien*,

- I. Ortsberichte,
- II. Erlebnisberichte,
- III. Erschießungen – Internierungslager – Kinderschicksale und
- IV. Menschenverluste – Namen, Zahlen,

wurde mit über 4000 Seiten vom Arbeitskreis der Donauschwäbischen Kulturstiftung abgefasst, herausgegeben und im Verlag der Kulturstif-



tung von 1991 bis 1995 verlegt. Es ist rückschauend kaum noch erklärlich, wie eine schier nicht zu bewältigende Arbeit, die von verantwortungsbewussten Idealisten ohne Illusionen, und um Gotteslohn, bewältigt wurde. Während Hans Sonnleitner die Völkermorddarstellung initiierte, war Josef Beer ihr Hauptorganisator. Die ersten drei Bände der Leidensweg-Dokumentation sind auch in Lizenz beim Universitäts-Verlag in München, inhaltsgleich unter dem Titel Weißbuch der Deutschen aus Jugoslawien erschienen.



Vier Bildbände

Es wurde geschafft, den landsmannschaftlichen Bereich zu verlassen, neue Horizonte zu erreichen und dabei nicht nur in ganz Restdeutschland Fuß zu fassen, sondern weltweite Präsenz zu erlangen. Die Zusammenfassung der vier Bände des Leidensweges als Taschenbuch Verbrechen an den Deutschen in Jugoslawien 1944-1948 wurde bisher in drei Auflagen mit 24.000 Exemplaren herausgegeben. Eine von Ernst Ott und Herbert Prokle 2001 herausgegebene amerikanische Fassung der Taschenbuchausgabe fand vor allem in den USA eine breite Beachtung. 2004 hat die Kulturstiftung eine europäische Englischausgabe Genocide of the Ethnic Germans in Jugoslavia 1944-1948 (vorwiegend Herbert Prokle, Dr. Georg Wildmann) abgefasst und herausgegeben, die nun in Lizenz in Serbisch in Belgrad und dann auch in Kroatisch unter dem Titel „Genocide nad nemackom manjinom u Jugoslaviji 1944-1948“ erscheint. Damit soll das Volk, das fast 60 Jahre über die Deutschen belogen wurde, erfahren, was zwischen 1944 bis 1948 wirklich passiert ist. Für Veröffentlichungen im ehemaligen Jugoslawien hat sich neben der Kulturstiftung Robert Lahr finanziell und organisatorisch vorbildlich gezeigt.

2002 folgte das „Rechtsgutachten über die Verbrechen an den Deutschen in Jugoslawien 1944 bis 1948“ von dem bedeutenden Völkerrechtler Prof. Dr. Dieter Blumenwitz, das die Kulturstiftung historisch erweiterte und als Buch veröffentlicht hat.

Zur Erleichterung der Forschung wird zur Zeit ein Band mit dem Titel „Dokumentierte Verbrechen an den Deutschen in Jugoslawien 1944-1948 – Generalregister zu den 1990 bis 2003 erschienen acht Völkermordbänden“ erstellt und noch in 2004 herausgegeben.

Aus dem Satzungsgedanken heraus, hat die Kulturstiftung seit ihrem Bestehen 125 finanzielle Forschungs- und Förderhilfen entsprechend notwendigen Erfordernissen vergeben. Dabei waren Förderhilfen für 54 Buchveröffentlichungen. Das Verlagsimpresum mit der ISBN wurde 58 Mal vergeben. Neben dem Verlag wird das Donauschwäbische Archiv, das bis heute 119 Bände umfasst, verwaltet. Im Rahmen der Stiferversammlungen wurden 21 Vorträge veranstaltet und weitere in Deutschland und Österreich gehalten.

Vor kurzem hat die Kulturstiftung eine historische Siedlungskarte der Donauschwaben erstellt, verlegt und herausgegeben, in der alle Orte mit mehr als 100 Deutschen, das sind über 1000 Ansiedlungen – eingezeichnet sind, in denen mehr als 100 Deutsche lebten. Die Kartographie und die EDV-Bearbeitung lag in den Händen von Magdalena Kopp-Krumes in München. Der Farbkunstdruck enthält einen geschichtlichen Abriss und drei eingblendete Karten zur europäischen Geschichte des südöstlichen Mitteleuropa.

Kontaktadresse:
Donauschwäbische Kulturstiftung
Hans Sonnleitner
Schädlerweg 2
81929 München
Tel./Fax 089 / 93 77 93



Christian Ludwig Brücker

**DONAUSCHWABEN
IN NORDAMERIKA, IN SÜDAMERIKA
UND IN AUSTRALIEN**

Donauschwäbische Kulturstiftung
München/Siedlungen 1990

